

# Gespräche mit ehemaligen die-Leserinnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Skipper : Magazin für lesbische Lebensfreude**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631018>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## GESPRÄCHE MIT EHEMALIGEN *die*-LESERINNEN

Fränzi L:

Nicole: Was hast du bis jetzt als treue Leserin an der *die* geschätzt?

Fränzi: Das Format, die Illustrationen, dass die Zeitschrift zu einem Thema gestaltet war. Dann sagten mir die Berichte von P. Navarra und die CD- und Buchrezensionen sehr zu, bei letzteren speziell die Auflistung der Neuerscheinungen. Und dann waren da noch die Rätsel, Erfahrungsberichte, die Kurznotizen und Mitteilungen am Schluss, die Berichte über Kulturelles, speziell den Künstlerinnen.

N: Was hat Dich nicht angesprochen?

F: Es gibt nichts zu beanstanden.

N: Kannst Du Dir eine neue Lesbenzeitschrift vorstellen?

F: Ich fand es nicht notwendig, die *die* einzustellen. Ich hätte gerne eine Sommerausgabe erhalten.

N: Was hast Du für Wünsche an eine neue *die*?

F: Ich hoffe, dass das Niveau und die Vielfältigkeit erhalten bleiben. Ich wünsche mir Berichte über Queer-Studies (homosexuelle, philosophische Theorien), Berichte über spirituelle Themen. Ich wünsche mir mehr zum Thema Familiengründung, Kunst und Literatur aus lesbischer Sicht und lesbischen Humor.

N: Danke für das Interview und ich hoffe, dass Du auch weiterhin eine treue Abonnentin der neuen "*die*" bleibst.

F: Und ich hoffe, dass es eine dicke Herbstnummer geben wird.

N: Vielen Dank für das Gespräch.

Gabriele M.

Renée: Du warst nicht regelmässige Leserin der *die*. Warum nicht?

Gabriele: Einerseits war ich schon froh, dass es eine Lesbenzeitschrift gab. Einige der Artikel fand ich wirklich lesenswert. Gleichzeitig kam mir ein grosser Teil der Artikel zu dominant lesbisch bzw. feministisch daher. Etliche Artikel fand ich schlicht uninteressant. Deshalb konnte ich mich nie durchringen, die *die* zu abonnieren.

R.: Wie hat dir das Äussere der *die* gefallen?

G.: Nun ja – über Geschmack lässt sich ja bekanntlich nicht streiten. Aber mir persönlich war das Layout zu langweilig.

R.: Würdest du dir eine neue Lesbenzeitschrift wünschen?

G.: Natürlich, wie gesagt, grundsätzlich sollten wir ein Magazin mit unseren Themen haben.

R.: Wie müsste das Magazin daherkommen, damit du es abonnierst?

G.: Ein nagelneues Layout und spürbar mehr Vielfalt in den Themen. Weg von den rein lesbischen und feministischen Inhalten. Warum nicht mal einen Artikel über einen männlichen Popstar schreiben – mit allen meinetwegen feministischen Beanstandungen – wenn die Hälfte der Mittzwanziger auf diesen Sound abfährt. Ich würde mir zudem mehr Vielfalt in den Meinungen wünschen. Das schien mir doch alles aus einem Guss zu sein. Abweichungen von lesbischer Meinungskonformität wären doch viel interessanter als dieses einheitliche Denken. Und dann würden mir persönlich mehr positive Nachrichten gefallen aus der Lesbenwelt. Nicht allein von misshandelten, erschlagenen und ihrer Rechte beraubter Lesben weltweit zu lesen. Es gibt doch auch positive Nachrichten, die kamen mir zu kurz.

R.: Ich danke dir für das Gespräch.

Tina B.

Renée: Hast du die *die* regelmässig gelesen?

Tina: Ja, natürlich. Ist doch die einzige Lesbenzeitschrift in der Schweiz.

R.: Was hatte dir besonders gut gefallen?

T.: Am meisten habe ich von den vorgestellten Büchern und Zeitschriften sowie den CD-Rezensionen profitieren können. Ausserdem haben mir immer die Fotos bzw. insgesamt die Kunstsachen sehr gefallen. Zudem fand ich das Layout sehr professionell.

R.: Was wirst du weniger vermissen bzw. hat dir überhaupt nicht gefallen?

T.: Die elend langen Texte – ja, die werden mir nicht fehlen. Und dann fand ich es manchmal schwierig, dass es diese Schwerpunktthemen gab. Wenn mich das Thema nicht sonderlich interessierte, konnte ich gleich das halbe Heft vergessen. Und das unter der Einschränkung, dass die *die* nur viermal im Jahr erschien. Das war dann unter Umständen ein enttäuschendes Gefühl.

R.: Wünschst Du Dir eine neue Lesbenzeitschrift, jetzt, wo es die «alte» *die* nicht mehr gibt?

T.: Oh ja, selbstverständlich. Es braucht ein regelmässiges Heft, in dem es vor allem um unsere Lebensweise geht.

R.: Was müsste ein neues Heft haben, damit Du es gern abonnieren würdest?

T.: Es dürfte von der gestalterischen Qualität nichts eingebüsst haben, also wieder entsprechend professionell gelayoutet sein. Ein verändertes Text-Bilder-Verhältnis zugunsten der Bilder. Und dann dürften selbstredend die Texte nicht mehr so lang sein.

Und wenn ich mir etwas wünschen dürfte: die nächste Lesbenzeitschrift kann ruhig alle zwei Monate erscheinen. Mindestens.

R.: Vielen Dank für Deine Gedanken.